

Vielfach entstehen bedeutende Werke von Künstlerinnen in ihrer dritten Lebensphase – eine Tatsache, die bisher kaum zur Kenntnis genommen wird. Auch wenn einzelne Künstlerinnen – Maria Lassnig, Georgia O’Keeffe, Meret Oppenheim oder Agnes Martin – gerühmt werden, ist das Phänomen der späten Schaffenskraft von Frauen in seiner vollen Bedeutung nicht im öffentlichen Bewusstsein präsent. Louise Bourgeois baut mit 90 Jahren Türme und Käfige, die 80-jährige Maria Lassnig intensiviert ihre Malerei, die 70-jährige Magdalena Abakanowicz führt ihre monumentalen Figureninstallationen der Crowds weiter. Auch ihre berühmte Pietà gestaltet Käthe Kollwitz erst im Alter von 70 Jahren. Alle diese Werke sind sichtbares »Beweismaterial« für die Kreativität von Frauen in der dritten Lebensphase und entkräften den »Mythos Alter«. Die Souveränität der Werke lässt vergessen, durch wie viele schwierige Prozesse sie gegangen sind – doch eben diese Lebensprozesse sind Voraussetzung für eine Intensivierung der Werke. Künstlerinnen im 20. Jahrhundert entwickeln neue Umgangsweisen mit dem Älterwerden, keineswegs utopische Entwürfe, sondern Lebensrealität. Das Potenzial der späten Jahre, das »Late Life Potential«, machen diese Künstlerinnen in ihrer Bildarbeit überzeugend sichtbar. Die dritte Lebensphase ist die Zeit etwa zwischen 50 und 80 Jahren, »le troisième âge«, wie es im Französischen heißt, oder auch »l’âge d’or«. Im Deutschen gibt es so etwas wie einen »Altweibersommer«, wie der Volksmund weiß, wenn viele

Frauen auf ihre Art zu Lebenskünstlerinnen werden. Erst die darauf folgende vierte Lebensphase gilt als die Zeit der Vergreisung, die Zeit der »oldest old« – aber es gibt auch Ausnahmen! Im Werk älterer Künstlerinnen ist vielfach eine neue, intensiviertere Authentizität zu beobachten. Ab 50 scheinen sie unbekümmerter zu arbeiten, eine neue Freiheit zu erleben, die oft mit einem Energieschub verbunden ist. Offensichtlich mobilisiert das Verfolgen eigener Ideen und Arbeiten die Lebensenergien und hält das kreative Potenzial wach, wenn es auf individuellen Lebens- und Kunstkonzepten basiert. Möglicherweise liegt im unerbittlichen Ticken der biologischen Uhr um 50 eine Chance zur Neuorientierung. In diesen Jahren intensiviert sich das Bewusstsein, dass die Lebenszeit begrenzt ist, und es werden konsequent Prioritäten gesetzt. Es gehört Mut dazu, unvermeidlichen Brüchen ins Gesicht zu sehen. Viele Künstlerinnen folgen ihrem Gefühl kohärenter, lassen sich mutiger als manche männliche Kollegen auf Emotionen und Krisen ein, ohne sich dabei aufzugeben. Dazu gehört auch die Fähigkeit, Krisen zu akzeptieren und zu verarbeiten, wodurch wieder neue Energien frei werden. Gegen 50 möchten viele es außerdem »noch einmal wissen«, was ebenfalls einen neuen Energieschub auslösen kann. Tatsächlich gehen viele Frauen körperlich und seelisch gestärkt aus den Wechseljahren hervor.

Bei vielen entsteht ein zweiter Kreativitätsschub nach der

Krise der Wechseljahre: eine neue Selbstannahme als weiblicher Mensch, ohne durch biologische Aufgaben eingeschränkt zu sein. Die porträtierten Künstlerinnen erleben ihre dritten Lebensphase sehr unterschiedlich, haben jedoch auch zahlreiche Gemeinsamkeiten. Alle haben sich nach Krisenzeiten um die 50 wieder neu orientiert. Ihnen gelingt ein Neustart, nach oder während der angeblich unproduktiven Wechseljahre, vielfach nach Ablösung von Familienverpflichtungen, Kindern, Liebhabern oder Ehemännern. Damit ist begründet, warum die Zeit um 50 als Grenze für diese Untersuchung gewählt wird. Ungewöhnlich und die Erwartungen übertreffend ist nicht nur die Qualität der Werke vieler Künstlerinnen in der dritten Lebensphase, sondern auch die Quantität ihrer Lebensjahre. Auffallend viele kreativ tätige Frauen, aber auch Männer, werden sehr alt – nicht nur Malerinnen oder Bildhauerinnen, auch Schauspielerinnen wie Therese Giehse und Maria Becker oder Fotografinnen wie Gisèle Freund und Julia Margaret Cameron. Bekannt ist zudem, dass freiberuflich tätige Frauen oder Männer – ÄrztInnen, RechtsanwältInnen oder ArchitektInnen – häufig länger leben und arbeiten als der Durchschnitt der Bevölkerung.

*Gagel, Hanna: So viel Energie. Künstlerinnen in der dritten Lebensphase. S. 7-8. © AvivA Verlag.*